



Das Wahlergebnis sorgt für klare Verhältnisse

Was die *Deutsche Polizeigewerkschaft (DPoIG)* vom neuen Senat erwartet

Vor wenigen Wochen haben die Hamburgerinnen und Hamburger für ein klares und eindeutiges Wahlergebnis gesorgt. Trotz nunmehr vier Oppositionsparteien kann die SPD mit absoluter Mehrheit im Hamburger Rathaus regieren. Der neue Erste Bürgermeister Olaf Scholz kann jetzt vier Jahre ohne Rücksicht auf einen Koalitionspartner die Richtlinien der Politik bestimmen und SPD pur – zumindest auf Landesebene – umsetzen.

Völlig verzockt hat sich die GAL. Umfragen sind eben keine Wahlergebnisse und wer als Partei glaubt, in jeder denkbaren politischen Konstellation „gebraucht“ zu werden, unterschätzt die Klugheit des Wählers und lässt jene Demut und Wahrhaftigkeit vermissen, die gerade die Grünen immer wieder einfordern. Die Hamburger CDU steht vor einem programmatischen und personellen Neuanfang. Ein Gemischtwarenladen hat mehr Profil und „klare Kante“ als die CDU in der jüngeren Vergangenheit. Wer – notwendige – Kompromisse mit Beliebigkeit verwechselt, macht sich selbst unglaubwürdig und überflüssig. Die CDU hat zuletzt mit stoischer

Beharrlichkeit an den Interessen der Wähler vorbei regiert und bekam nun die erwartete QUITUNG. Damit ist die CDU jetzt in einer ähnlichen Situation wie die Hamburger SPD im Jahre 2001. Was die SPD aus ihrer zehnjährigen Oppositionszeit gelernt hat, wird sich nun erweisen. Die von der SPD gemachten Wahlversprechen müssen finanziert werden, konkrete Aussagen fehlten. Wo soll das Geld also herkommen? Zudem wird sich jetzt recht schnell zeigen, welchen politischen Schwerpunkt die innere Sicherheit bei den Sozialdemokraten tatsächlich bildet. Was bleibt von den Aussagen und Forderungen als Opposition, nachdem die SPD wieder auf der Senatsbank Platz genommen hat und mit einer absoluten Mehrheit regiert? Was haben unsere Kolleginnen und Kollegen vom neuen Senat zu erwarten? Welchen Stellenwert hat die Polizei tatsächlich?

Die *DPoIG Hamburg* erwartet vom neuen Senat ein klares Bekenntnis zur Polizei und ein Ende des Sozialabbaus der vergangenen Jahre. Keine Sonderopfer für Beamtinnen und Beamte! Kein: „Wir können nicht anders! Der Kassensturz hat ergeben, ... Erbe von schwarzgrün, ... Haushaltskonsolidierung, ... Finanzkrise, ... Elbphilharmonie, ... Schuldenbremse!“

Die *DPoIG Hamburg* fordert:

- > Die sofortige und inhaltsgleiche Übernahme des diesjährigen Tarifabschlusses für die Beamtinnen und Beamten!
- > Vollständiger Erhalt des Weihnachtsgeldes! Die SPD wollte vor der Wahl keine Zusicherungen machen, nach einem Kassensturz entscheiden



> Welchen Stellenwert genießt die Hamburger Polizei im neuen Senat?

und Gespräche mit den Betroffenen führen (siehe Fragenkatalog zur Bürgerschaftswahl 2011, „Polizeispiegel“ Januar/Februar 2011). Die Gespräche können wir abkürzen – Finger weg vom Weihnachtsgeld!

- > Wiedereinführung der Freien Heilfürsorge! Die Abschaffung der Freien Heilfürsorge im Jahre 2005 war der traurige Höhepunkt eines maßlosen Sozialabbaus in der jüngeren Vergangenheit. Die SPD hat sich an den damaligen Protestaktionen der *DPoIG* aktiv beteiligt. Jetzt kann die SPD ihrem Protest Taten folgen lassen und die Freie Heilfürsorge wieder einführen!
- > Die für die Kolleginnen und Kollegen des Polizeivollzugsdienstes aus der Erschwerniszulagenverordnung (EZuLV) hergeleiteten Zulagen sind deutlich zu erhöhen! Der gegenwärtige Entwurf einer Hamburger Erschwerniszulagenverordnung ist völlig unzureichend. In diesem Zusammenhang fordert die *DPoIG* unter anderem die Erhöhung der Polizeizulage auf mindestens 200 Euro sowie die Wiederherstellung der Ruhegehaltsfähigkeit und des Weiteren die Erhöhung der DuZ-Zulage auf mindestens 5 Euro.

> Sofortige Alimentierung der Studentinnen und Studenten der Hochschule der Polizei (HdP) bei Beginn des Studiums! Der jetzige Zustand, die Nichtalimentierung während des achtmonatigen Grundstudiums ist zutiefst unsozial und zudem kontraproduktiv. Interessierte und leistungsbereite Studenten werden sich alternativ immer einer Polizeihochschule zuwenden, die sie wertschätzt.

Wer eine an den Wünschen und Bedürfnissen der Bürger ausgerichtete Polizei favorisiert, muss sie personell und materiell so ausstatten, dass sie diesen Anspruch auch erfüllen kann. Ständig steigende Erwartungshaltungen, Anforderungen und Aufgabenzuwächse sind nur leistbar, wenn die Beschäftigten der Polizei nicht länger als haushalterische Verfügungsmasse betrachtet werden. Die *DPoIG* erwartet vom Ersten Bürgermeister Olaf Scholz, und seinem Senat, dieser Tatsache bei allen Überlegungen und Diskussionen Rechnung zu tragen. Die *DPoIG Hamburg* wird sich auch in Zukunft keinem Diskurs verschließen und die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen offensiv und engagiert vertreten.

Der Landesvorstand

Impressum:

Redaktion:
Frank Riebow (v. i. S. d. P.)
Erdkampsweg 26
22335 Hamburg
Tel. (0 40) 48 28 00
Fax (0 40) 25 40 26 10
Mobil (0175) 3 64 42 84
E-Mail: FRHamburg@gmx.de
Landesgeschäftsstelle:
Holzdamm 18, 20099 Hamburg
Tel. (0 40) 25 40 26-0
Fax (0 40) 25 40 26 10
E-Mail: dpolg@dpolg-hh.de
Geschäftszeit: Montag bis
Donnerstag, 9.00 bis 17.00 Uhr,
Freitag, 9.00 bis 15.00 Uhr
Fotos: L. Grolík, E. Müller, J. Nevermann, F. Riebow, DPoIG Hamburg
ISSN 0723-2230



> 1.300 Kolleginnen und Kollegen nahmen an der Warnstreikdemonstration teil.

Tarifeinigung in der Einkommensrunde 2011

Von Beate Petrou, Vorsitzende Fachbereich Verwaltung

In der dritten Verhandlungsrunde hat die dbb tarifunion mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) am 10. März eine Einigung erzielt. Für die **Deutsche Polizeigewerkschaft (DPoIG)** waren die Kollegen Werner Kasel, Gerd Vieth, Manfred Riehl und unser Hamburger Kollege Michael Adomat in Potsdam dabei. Neben Einmalzahlungen und linearen Anhebungen der Entgelte umfasst die Tarifeinigung Verbesserungen im Bereich der Aufstiege.

Im Einzelnen umfasst die Einigung folgende wichtige Regelungen:

> Einkommenserhöhung

Einmalzahlung für die Monate Januar bis einschließlich März 2011 in Höhe von 360 Euro. Ab

1. April 2011 Anhebung der Tabellenentgelte um 1,5 Prozent. Ab 1. Januar 2012 erfolgt eine weitere lineare Anhebung um 1,9 Prozent. Auf die so erhöhten Tabellenwerte wird ein Sockelbetrag von 17 Euro addiert.

Die Garantiebeträge, Besitzstandszulagen sowie Vorarbeiterzulagen erhöhen sich zum 1. April 2011 um 1,5 Prozent und am 1. Januar 2012 um 1,9 Prozent. Diese Regelungen haben eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2012.

> Entgeltordnung

Die Tarifeinigung beinhaltet die Bereinigung der bisherigen Eingruppierungsmerkmale und Integration dieser Merkmale in die Entgeltgruppen des TV-L. Das bedeutet, dass die nun vereinbarte bereinigte Entgelt-

ordnung keine neue Entgeltordnung ist.

Kern der Einigung zur Entgeltordnung ist die Rettung der bis zu sechsjährigen BAT-Aufstiege für die seit Inkrafttreten des TV-L neu eingestellten und umgruppierten Beschäftigten. Die bereinigte Entgeltordnung regelt die Neuuzuordnung von Tätigkeitsmerkmalen der bisher noch immer weitergeltenden Anlage 1 a zum BAT mit Aufstiegen bis einschließlich der Merkmale der Vergütungs-

gruppe Vc mit Aufstieg nach Vb, dies betrifft also Beschäftigte der Entgeltgruppen 2 bis 8. Tätigkeitsmerkmale mit bis zu sechsjährigen Aufstiegen werden der höheren Entgeltgruppe zugeordnet. Die Techniker-, Meister- und Programmierzulagen bleiben erhalten.

Bei der Eingruppierung handelt es sich um eine hochkomplexe Materie. Es gilt einen Tarifvertragstext für schätzungsweise 17.000 Tätigkeits-





merkmale redaktionell abzustimmen. Dabei sind etwa 500 Entscheidungen des Bundesarbeitsgerichtes zu beachten. Daher tritt die bereinigte Entgeltordnung erst am 1. Januar 2012 in Kraft – konkrete Details stehen somit erst nach Abschluss der Redaktionsverhandlungen fest.

➤ Altersteilzeitarbeit

Auf landesbezirklicher Ebene können aufgrund neuvereinbarter Öffnungsklauseln Tarifverhandlungen zur Altersteilzeitarbeit im Rahmen der Vorgabe des Altersteilzeitgesetzes geführt werden.

Die Einkommensrunde und ein guter Kompromiss können allerdings erst dann abgeschlossen sein, wenn die zeit- und inhaltgleiche Übernahme

des Ergebnisses auf den Beamtenbereich erfolgt. Zum Redaktionsschluss lag der **DPoIG Hamburg** dazu noch keine Erklärung vor. Die Tarifpartner haben einen schwierigen Balanceakt geschafft. Die Einkommenssteigerungen, zusammengesetzt aus Einmalzahlungen, linearen Anhebungen und Sockelbeträgen in Höhe von durchschnittlich 2,3 Prozent für 2011 und weiter 2,8 Prozent für 2012 sind akzeptabel. Es ist endlich gelungen, die Entgeltordnung zu modernisieren. Nach dem Motto: „Was wir in diesem Jahr nicht geschafft haben, das holen wir uns beim nächsten Mal“, bedankt sich die **DPoIG Hamburg** bei ihren Mitgliedern, die sie bei der Durchsetzung ihrer Forderungen



unterstützt haben. Mit einer gelungenen Warnstreikdemonstration am 2. März in Hamburg haben die Kolleginnen und Kollegen gezeigt, dass auf sie Verlass ist. In diesem Zusammenhang möchte die **DPoIG Hamburg** noch einmal auf ihre Tagesseminare aufmerksam machen,

bei denen die Tarifergebnisse 2011 ein Thema sein werden; am 6. April 2011 für die Verwaltung und am 13. April 2011 für die AiP der ZD 54. Einige Restplätze sind noch vorhanden, ihr könnt euch noch unter der Telefonnummer 040.254026-0 in der Geschäftsstelle anmelden. ■

LA II: DPoIG fordert zweite Aufsteigerklasse

Die **DPoIG Hamburg** fordert die Dienststelle auf, die bisherige Zulassungsplanung für die Ausbildung an der Hochschule der Polizei (HdP) auszuweiten und eine zweite Aufsteigerklasse für das kommende Jahr zuzulassen.

➤ Zurzeit ist geplant:

25 Aufsteiger – SCH – und drei Aufsteiger – WS – zum 1. April 2012 und 25 Seiteneinsteiger – K – zum 1. Oktober kommenden Jahres mit der LA-II-Ausbildung beginnen zu lassen. Diese Zulassungszahlen, insbesondere die Anzahl der Aufsteiger, hält die **DPoIG Hamburg** für völlig unzureichend und sie unterlaufen einmal mehr das so genannte Überwiegensprinzip.

Das Überwiegensprinzip ist eine Prämisse der Reform der Ausbildung für den gehobenen Polizeivollzugsdienst und we-

sentlicher Bestandteil der Senatsdrucksache 18/4595 aus dem Jahr 2006.

Dort heißt es wörtlich: „Zum Laufbahnabschnitt II werden überwiegend Beamtinnen und Beamte des Laufbahnabschnitts I zugelassen. Für die Gewinnung von Nachwuchskräften für den gehobenen Polizeivollzugsdienst nutzt die Behörde für Inneres weiterhin die bestehenden laufbahnrechtlichen Möglichkeiten und behält das Grundprinzip der Einheitslaufbahn für den Polizeivollzugsdienst bei.“ Das Personalamt kritisierte, dass die Zulassungszahlen für die HdP mindestens seit 2008 deutlich mehr Seiteneinsteiger als Aufsteiger aufweisen und damit im Widerspruch zur Senatsdrucksache stehen. Die **DPoIG Hamburg** schließt sich ausdrücklich der kritischen Be-

wertung des Personalamtes an. Für die **DPoIG** ist ein dauerhafter Verstoß gegen diesen Grundsatz eine Abkehr von der Einheitslaufbahn. Dies kann niemand ernsthaft wollen. Aus Sicht der **DPoIG Hamburg** ist es dringend geboten, jetzt endlich gegenzusteuern und unseren Kolleginnen und Kollegen

des mittleren Dienstes zusätzliche Aufstiegsmöglichkeiten zu bieten. Die Zulassung einer weiteren Aufsteigerklasse ist ein notwendiger Schritt, die unzureichenden Zulassungszahlen der Vergangenheit auszugleichen und der Senatsdrucksache gerecht zu werden.

Der Landesvorstand





Neuer Wasserwerfer für die Polizei Hamburg – WAVE 10000 in Dienst gestellt



> Der neue Wasserwerfer: WAVE 10000.



> Der Wasserwerferzug der Landesbereitschaftspolizei Hamburg.

Am 10. Februar übergab Innenminister Heino Vahldieck (CDU) in Anwesenheit des Leiters der Hamburger Landesbereitschaftspolizei (LBP), LPD Hartmut Dudde, des Landesvorsitzenden der **DPoIG Hamburg**, Joachim Lenders, und der Kolleginnen und Kollegen des Wasserwerferzuges der LBP den neuen Wasserwerfer – WAVE 10000 – an Polizeipräsident Werner Jantosch.

Gut 22 Jahre ist es her, dass der letzte der sechs Hamburger Wasserwerfer des Typs 9000 vom Band gelaufen ist.

Seitdem und insbesondere seit 2001 sind die Hamburger Wasserwerfer ständig im Einsatz. Hamburg als Veranstaltungshochburg und Ausgangspunkt für viele gewalttätig verlaufende Demonstrationen ist – nicht zuletzt zum Schutz unserer Kolleginnen und Kollegen – auf dieses unverzichtbare polizeiliche Einsatzmittel angewiesen.

Der WAVE 10000 ist ein hochmodernes, effektives und an den Ansprüchen des Polizeivollzuges ausgerichtetes Einsatzmittel. Der neue Wasserwerfer ist das erste Sonder-

fahrzeug einer neuen Generation von Wasserwerfern, die die in die Jahre gekommenen WAVE 9000 schrittweise ablösen. Der WAVE 10000 ist ein Österreicher. Die Firma Rosenbauer International ist ursprünglich ein Spezialist für Feuerwehrfahrzeuge und hat jetzt einen Exportschlager entwickelt.

Ein wesentliches Merkmal ist das neue Hohlstrahlrohr. Im Vergleich zum Vorgänger, der nur über ein Vollstrahlrohr verfügt und lediglich den Wasserdruck und die Menge beeinflussen konnte, kann jetzt zusätz-

lich Einfluss auf die Form und Ausbreitung des Wassers genommen werden. Taktisch können sowohl eine sogenannte Wasserglocke oder auch eine Wasserwand gebildet werden. Ein zusätzliches Strahlrohr befindet sich jetzt auch am Heck des Werfers und kann durch einen der Strahlrohrführer bedient werden. Die neuen Wasserwerfer können „in Reihe geschaltet werden“, das bedeutet, sie können sich untereinander mit Wasser versorgen ohne den Einsatz unterbrechen zu müssen. ■



> Landesvorsitzender Joachim Lenders und LPD Hartmut Dudde waren Gäste der Indienststellung des neuen Wasserwerfers.



> Erster „Einsatz“ auf dem Gelände der Landespolizeischule.

> Fahrzeugdaten

Länge 9,70 m, Breite 2,60 m, Höhe 3,65 m, Motorleistung 300 kW/408 PS, Hubraum 11.946 cm³, Radstand 4,20 m



38 Polizei Hamburg Verabschiedung von Bernd Spöntjes Dienstjahre



Spöntjes zu verabschieden. Im Namen der **DPoIG Hamburg** überbrachte Landesvorsitzender Joachim Lenders die besten Wünsche und überreichte dem bekennenden Irland-Fan Bernd Spöntjes einen Bildband über die grüne Insel. Spöntjes schätzte die Arbeit der Personalräte und Gewerkschafter, ging aktiv auf sie zu und hatte dabei immer ein offenes Ohr, wenn es um die Belange der Mitarbeiter ging. Selbst ein „Grüner“, hatte er keine Probleme mit den „Blauen“ – ganz im Gegenteil. Bernd Spöntjes war ein willkommener Gast bei den jährlich stattfindenden Tagesseminaren des Fachbereiches Wasserschutzpolizei der **DPoIG Hamburg** und stand unseren Kolleginnen und Kollegen gerne Rede und Antwort. Alles Gute für die Zukunft! Möge Bernd Spöntjes der Stadt Hamburg ein teurer Pensionär werden! ■

...von Bord: Bernd Spöntjes in den Ruhestand verabschiedet

Von Frank Riebow, Vorsitzender Fachbereich Wasserschutzpolizei

Am 25. Februar wurde der Leiter der Hamburger Wasserschutzpolizei, LPD Bernd Spöntjes, nach über 38 Dienstjahren von Polizeipräsident Werner Jantusch in den Ruhestand verabschiedet. Bernd Spöntjes stand sieben Jahre an der Spitze der Hamburger Wasserschutzpolizei. Sein wasserschutzpolizeiliches Handwerkzeug erlernte er im mittleren Dienst – dabei natürlich nicht ahnend, dass er Jahrzehnte später selbst zur Polizeiführung gehören würde. Spöntjes war immer Lobbyist „seiner“ Wasserschutzpolizei und Verfechter der organisatorischen Eigenständigkeit.

Dabei half ihm seine persönliche Unaufgeregtheit und sein Selbstverständnis, die Wasserschutzpolizei als maritimen Dienstleister zu begreifen und aufzustellen. Sein, was man ist, nicht mehr aber auch nicht weniger, das war Spöntjes' Maxime. Es hätte in Hamburg wohl keinen passenderen und würdigeren Ort als das Internationale Maritime Museum zur Verabschiedung von Bernd Spöntjes geben können. Peter Tamm, ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Axel Springer AG, maritimer Sammler und jetziger Hausherr des Museums, stellte sein Haus zur Verfügung. 200

Kolleginnen und Kollegen, Vertreter aus Politik, Hafenwirtschaft, Medien, anderer Behörden und Wasserschutzpolizeien nutzten die Gelegenheit, um sich persönlich von Bernd



> Frank Riebow, Landesvorsitzender Joachim Lenders und Personalratsvorsitzender Freddi Lohse waren Gäste der Verabschiedung (v. l.).

> Polizeipräsident Werner Jantusch verabschiedet Bernd Spöntjes in den Ruhestand.



Auf den Spuren der Hamburger Polizei – die etwas andere Stadtrundfahrt der JUNGEN POLIZEI

Von Heiko Wille, Landesjugendleiter

Am 1. Februar dieses Jahres wurden über 50 neue Polizeischülerinnen und Polizeischüler bei der Hamburger Polizei eingestellt.

Von ihnen kommen die wenigsten aus Hamburg. Viele stammen aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt oder Brandenburg.

Die JUNGE POLIZEI in der **Deutschen Polizeigewerkschaft** nahm sich ihrer an und lud sie zu einer polizeilichen Stadtrundfahrt ein, um den neuen, jungen Kollegen einen kleinen Vorgeschmack auf das polizeiliche Leben geben zu können.

Am 3. März um 16.30 Uhr startete der Doppeldeckerbus vom Hubschrauberlandeplatz des LPS-Geländes in Richtung Hamburger Innenstadt. Mit im Bus waren die Mitglieder der JUNGEN POLIZEI Hamburg Heiko Wille, Liv Grolik, Fabian Rockhausen, Paul Klinger und Matthias Hoppe sowie unsere



> Die erste „Einsatzfahrt“ bei der Hamburger Polizei – eine Stadtrundfahrt mit der JUNGEN POLIZEI.

„Zeitzeugen“ Kay Strasberg (LBP 42) und Sören Schubert (LBP 14).

Um ein bisschen Einsatzatmosphäre aufkommen zu lassen, wurde an alle Schülerinnen und Schüler der Einsatz-Verpfe-

gungsbeutel ausgegeben, welcher für durchweg gute Laune sorgte.

Die Wegpunkte der Bustour waren unter anderem das Drob Inn am PK 11, die Hafencity, die le-

gendäre Hafencity, selbstverständlich auch die Reeperbahn und das Schanzenviertel mit der „Roten Flora“. Für alle besonderen Bereiche wurden spannende polizeiliche Einsatz- und Alltagsgeschichten lebhaft von Kay Strasberg und Sören Schubert erzählt.

Bei diesen Eindrücken blieben auch Fragen seitens der Schülerinnen und Schüler nicht aus, welche anschaulich schon am Einsatzort von der JUNGEN POLIZEI beantwortet werden konnten. Nach zwei Stunden endete die Stadtrundfahrt an ihrem Ausgangspunkt. Die JUNGE POLIZEI der **DPoIG Hamburg** wünscht allen Polizeischülerinnen und -schülern viel Spaß und Erfolg bei ihrer Ausbildung und wird sich weiterhin für all ihre Belange einsetzen.



> Die stellvertretende Landesjugendleiterin Liv Grolik begrüßt die Polizeischüler und gleich geht's los...

Infostand der Jungen Polizei im PAZ

Von Liv Grolik, stellvertretende Landesjugendleiterin

Anfang März veranstaltete die JUNGE POLIZEI in gewohnter Weise drei Infostände im Polizeiausbildungszentrum (PAZ). Mit dabei waren Landesjugendleiter Heiko Wille, die stellvertretende Landesjugendleiterin Liv Grolik, das Personalratsmitglied Ronald Helmer sowie die Mitglieder der Jungen Polizei Fabian Rockhausen, Paul Klinger, Matthias Hoppe und Saskia Barthels. Die

JUNGE POLIZEI ist regelmäßig im Polizeiausbildungszentrum (PAZ) mit einem Infostand präsent und bietet den Polizeischülern und den Studierenden die Möglichkeit, sich über unsere gewerkschaftliche Arbeit und über unsere aktuellen Aktivitäten zu informieren. Zahlreiche interessierte Schülerinnen und Schüler nahmen dieses Angebot gerne an und informierten sich

über die Vorteile einer Mitgliedschaft in der **Deutschen Polizeigewerkschaft (DPoIG)**.

Rechtsschutz, Diensthaftpflicht- und Regresshaftpflichtversicherung, enthalten in den Leistungen der **DPoIG**, sind nur ein paar gute Gründe Mitglied in der **DPoIG** zu werden. Die JUNGE POLIZEI wird auch in Zukunft in gewohnter Form an der Landespolizeischule (LPS) präsent sein,

um jederzeit die Fragen der Kolleginnen und Kollegen beantworten zu können und bei der Lösung von Problemen zu helfen. Denn: „Sich kümmern statt reden!“ ist unser Motto.



> Liv Grolik, Paul Klinger und Ronald Helmer im Gespräch mit Polizeischülern am Infostand der DPoIG.



In Memoriam – Reinhold Fritz †

Unser ehemaliger Kollege Reinhold Fritz ist am 2. März 2011 nach langer, sehr schwerer und tückischer Krankheit im siebzigsten Lebensjahr verstorben. Über 20 Jahre lang war er eine der führenden und unseren

gewerkschaftlichen Kampf mitprägenden Persönlichkeiten der **Deutschen Polizeigewerkschaft** in Hamburg.



> Reinhold Fritz

Foto: E. Müller

Als überzeugter Schichtendienstler an den Polizeirevieren Langenhorn und Bergedorf und als Vorsitzender des Fachbereichs Schutzpolizei der **DPoIG Hamburg** kannte er die Nöte unserer Kolleginnen und Kollegen insbesondere des Schichtdienstes aus täglichem eigenen Erleben. Diese erträglicher zu gestalten, galt sein Kampf während seiner langjähri-

gen Mitgliedschaft im damaligen Personalrat der Schutzpolizei. Bekannt und gefürchtet war seine ihm eigene Unerschrockenheit und so manchen Polizeipräsidenten trieb er mit seinem Detailwissen in die Enge.

Schon früh hatte sich Reinhold Fritz das Ziel gesetzt, daran mitzuwirken, dass der mittlere Dienst entsprechend seiner Verantwortung besser bewertet wird.

Reinhold Fritz gründete von Bergedorf aus den Interessenverband der Wachhabenden und deren Vertreter. Schon früh hatte er sich die Unterstützung der **DPoIG Hamburg** gesichert. Gemeinsam wurde der Kampf vorangetrieben, in Seminaren wurden Politikern sachliche Argumente vermittelt und in Kundgebungen in die Öffentlichkeit getragen.

Unsere, seine Arbeit wurde schließlich durch die Entscheidung des damaligen Innensenators Werner Hackmann, die Wachhabenden und Wachraumdienste, gleichen Bürgernahen Beamten, prüfungsfrei in den gehobenen Dienst überzuleiten, gekrönt. Damit hatten wir uns

gemeinsam zukunftsorientiert und gegen Ideologien durchgesetzt.

Diesen Kampf hatte insbesondere Reinhold Fritz gewonnen. Das Hamburger Modell der prüfungsfreien Überleitung wurde Maßstab auch für andere Bundesländer. Gewonnen hatten in erster Linie unsere Kolleginnen und Kollegen, die nun deutlich verbesserte Berufsperspektiven hatten.

Dieses Lebenswerk ist der Nachlass, den uns Reinhold Fritz hinterlassen hat. Es steht mit seinem Namen. Ich gedenke seiner in Freundschaft, die uns viele Jahre verband.

*Hermann-J. Friederich
Ehrevorsitzender der
DPoIG Hamburg*

Der Landesvorstand



20 Jahre Hamburger Wasserschutzpolizei

Lehrgangstreffen in Warnemünde

Am 1. Februar 1991 haben 28 Männer im Alter von 22 bis 37 Jahren einen beruflichen Neustart in Hamburg gewagt. Alle hatten bereits einen Beruf, eine abgeschlossene Lehre oder ein Hochschul- beziehungsweise Fachhochschulstudium in der Tasche, als sie sich an der Landespolizeischule einfanden und die Ausbildung für den mittleren Dienst als 75. WS-Lehrgang begannen. Bis auf zwei wurden alle von der politischen Wende verweht, kamen aus den – wie es plötzlich hieß – fünf neuen Ländern. Viele waren bereits verheiratet, hatten Kinder und waren gestandene Seeleute. Plötzlich gab es wieder einen Klassensprecher, Teste, Diktate und Klausuren. Dazu wurde die mündliche Mitarbeit exzessiv bewertet und Punkt 16.00 Uhr wurden wir von der Lehrgruppenleitung an „der Decklinie ausrichtend“ in den Feierabend verabschiedet. Wirklich beein-

drucken konnten uns damit weder Lehrgruppenleiter noch Fachdienstausbilder, da hätte man schon andere Geschütze auffahren müssen. Unsere Hauptmotivation war die Verbeamtung auf Lebenszeit und die damit verbundene berufliche Sicherheit in einer unruhigen Zeit. Dieses Ziel gab uns die notwendige Gelassenheit. Von der Polizei wussten wir nichts bis wenig und auch, wie die Wasserschutzpolizei als Teil der Großstadtpolizei Hamburg funktioniert, hatten wir keinen Schimmer. Wir waren aber aufgeschlossen, flexibel und lernfähig – so lichtete sich relativ schnell der Nebel. Spätestens im Praktikum wurde uns klar, wie sehr der Nachwuchs fehlte. Vor 20 Jahren konnte ein Mittvierziger durchaus noch ein hoffnungsvolles Talent und der Jungspund seiner Tour (Wachdienstgruppe) sein. Die Hamburger WS war völlig überaltert. Die Alterskohorte



16 Kollegen des 75. WS-Lehrgangs trafen sich zum Jubiläum in Warnemünde.

der 25- bis 35-Jährigen fehlte fast vollständig. Über Karriereplanung – auch so ein Wort, das wir nicht kannten – brauchten wir uns keine Sorgen zu machen, die entsprechenden Verwendungen waren reichlich vorhanden. Heute, 20 Jahre später, erleben wir den fünften WSPL und erwarten „unseren“ mittlerweile neunten Innensenator. Wir haben in der Rückschau alles richtig gemacht. Vieles hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten innerhalb der Polizei getan, vieles ist

anders, manches ist besser oder schlechter geworden. Unsere Entscheidung, beruflich noch mal von vorne anzufangen, haben wir jedenfalls nicht bereut. Dieses besondere Jubiläum wollten 16 Kollegen des 75. WS-Lehrgangs nicht unbeachtet vorbeiziehen lassen und trafen sich in Warnemünde, um die Zeit Revue passieren zu lassen. Das war ein rundum gelungener Tag und wird in spätestens fünf Jahren wiederholt.

Frank Riebow

> Verstorben

6.12.2010	Baumann, Eduard	POK i. R.	72
17.1.2011	Mathwig, Kurt	PHM i. R.	92
29.1.2011	Ebel, Adolf	PHM i. R.	84
3.2.2011	Lorenz, Erwin	PHW i. R.	83
5.2.2011	Wagener, Rolf	PHM i. R.	73
6.2.2011	Ottmann, Udo	PHM i. R.	69
7.2.2011	Hempel, Adelheid-Marieluise	Vae.	56
8.2.2011	Muschke, Winfried	Al i. R.	67
10.2.2011	Oetgen, Kurt	PHK i. R.	79
11.2.2011	Wichmann, Ulrich	PHK i. R.	71
12.2.2011	Koplin, Franz	POM i. R.	92
19.2.2011	Schulte, Werner	PHM i. R.	82
22.2.2011	Leiding, Günter	PHM i. R.	86
22.2.2011	Lange, Klaus	POK i. R.	65
26.2.2011	Jäschke, Werner	Kraftfahrer i. R.	63
27.2.2011	Schaefer, Elisabeth	Krankenschwester i. R.	82
2.3.2011	Fritz, Reinhold	PHK i. R.	69
2.3.2011	Hagner, Sigmund	Schiffsführer i. R.	74
3.3.2011	Eggerstedt, Rudolf	PHM i. R.	83
8.3.2011	Eiben, Adolf	PHM i. R.	97

> Ruhestand

Folgende Kollegin und Kollegen sind zum 31. März 2011 in den Ruhestand gegangen:

Polizeikommissariate/Zentraldirektion

PHK	Hans-Jörg Gensch	PK 31
EPHK	Jürgen Harms	PK 35
KHK	Hans-Joachim Paß	PK 38
POK	Eckehard Prociess	PK 34
KHKin	Angelika Wittrock	PK 42

Landeskriminalamt

KHK	Wilfried Schulz	LKA 65
-----	-----------------	--------

Verkehrsdirektion

PHM	Manfred Bruckner	VD 41
-----	------------------	-------

Wasserschutzpolizei

PHK	Reimer Stollberg	WSPK 3
EPHK	Gerd Uphoff	WSPR 40

Verwaltung und Technik

PHK	Harald Trakowski	VT 34
-----	------------------	-------

Führungs- und Lagedienst

PHMmZ	Hans-Dieter Lühr	FLD 31
-------	------------------	--------

Präsidialstab

KD	Heinz-Peter Jungblut	PSt
----	----------------------	-----